

1. Preis: Hans Krieger, München

für sein Gedicht *Reformdummheit*

»Gegen Dummheit wächst kein Kraut
außer: daß man ihr mißtraut
und, wenn sie der Staat diktiert,
nicht mit Schafsgeduld pariert.«

Hans Krieger, geb. 1933 in Frankfurt am Main, ist Lyriker, Übersetzer, Essayist und Journalist. Von 1963 bis 1998 leitete er das Feuilleton der *Bayerischen Staatszeitung*, schrieb auch für die *Süddeutsche Zeitung*, *Die Zeit* und den Bayerischen Rundfunk. Mit Rechtschreibreformen beschäftigt er sich schon lange. 1971 schrieb er in der *Bayerischen Staatszeitung*: *Ein Plädoyer für die Kleinschreibung der Rechtschreibung*, 1974 in der *ZEIT*: *Orthographie muß nicht reformiert, sondern weniger wichtig genommen werden*. (41 Artikel dazu finden sich in: *Der Rechtschreib-Schwindel, St. Goar, Leibniz Verlag, 2000*). Vor allem schrieb er Buch-, Theater- und Kunstkritiken sowie Essays, für die er 1997 mit dem Friedrich-Märker-Preis geehrt wurde, und Gedichte, die in neun Bänden gesammelt sind, u.a. *Das Asphalt-Zebra. Animalphabetische Verse*, 2006, und: *Birkenlicht. Gedichte*, Berlin, Elfenbein Verlag, 2015 (beide mit Zeichnungen von Christine Rieck-Sonntag).

Wenn die Leseratte
nichts zum Lesen hatte,
wurde sie ganz wild,
notfalls las sie »Bild«.

Lieber freilich »FAZ«,
allenfalls auch »taz«,
doch nur auf dem Lokus
griff sie mal zu »Focus«.

Überhaupt die Zeitung
war nur Vorbereitung.
Erst das gute Buch
war ihr Glücks genuch ...

»Suchst den Reiz des Lebens
ohne Buch vergebens«,
sprach sie. Und: »Ich spüre
mich nur bei Lektüre.«

Wenn die Leseratte
was zum Lesen hatte,
war ihr Glück total
und der Rest egal.

(*Die Leseratte*, in: *Das Asphalt-Zebra*, S. 64)

2. Preis: Elias Hirschl, Wien

für den Bericht *Von Missständen und Mißständen*

»Und darum möchte ich Euch oder euch, den Rechtschreibreformatoren, Dank sagen oder danksagen«

»Elias Hirschl, geboren 1994, zählt mit zur blutjungen österreichischen Schriftstellergeneration und veröffentlicht mit seinem T-Shirt-Roman *»Meine Freunde haben Adolf Hitler getötet und alles, was sie mir mitgebracht haben, ist dieses lausige T-Shirt (2016)«* bereits sein zweites Buch (*) innerhalb von zwei Frühjahrssaisonen beim Wiener Milena Verlag ... Er schreibt, seit er schreiben gelernt hat, sagt er. Nach seiner Entdeckung der deutschen Poetry-Slam-Szene fängt er im jugendlichen Alter selbst an, eigene Texte im Literaturhaus Wien beim monatlich stattfindenden Dichterwettbewerb »Slam B« vorzutragen. Als Krönung gewinnt er 2014 die Ö-Meisterschaft im Poetry-Slam.« (*Senta Wagner am 1. April 2016 im Kulturmag.de*) (*) *Sein erstes Buch: Der einzige Dorfbewohner mit Telefonanschluss, Roman, Wien 2015*

»Willkommen zurück beim Finale von »Red Bull's – das Ende der Mathematik«, der größten Mathematik-Fernsehshow diesseits des Asteroidengürtels, in der die besten Mathematiker der Welt um den heißbegehrten Titel des »Letzten Mathematikers« kämpfen.« (*Meine Freunde haben AH getötet ...*, S. 19)

Schülerpreis für Jakob Reitingger

für die *Gedanken eines Schülers*

»Liebe Lehrer, liebe Bildungsfachleute und Minister,
können wir es uns leisten, unserer eigenen Sprache
noch fremder zu werden, als wir es sowieso schon sind?«

Jakob Reitingger, geb. 1999, besucht die 11. Klasse des Gymnasiums im oberbayerischen Weilheim, wo Mario Adorf am 4. Dezember 2003 vor mehr als 1000 Zuhörern aus seinen Büchern vorgelesen hat.

Ein Preis für Christina Müller, Weimar

für den *Brief an einen Unreformierten*

»Exakte Bestimmungen sind gerade in der Ortho Orthografie Orthographie Ohr Rechtschreibung wichtig.«

»Ich wurde in Arnstadt ... in Thüringen geboren und bis zur Hochschulreife 1984 geführt, gezogen und gezerrt. Mein Studium in Leipzig und Belgorod (damals Sowjetunion) brach ich nach drei Jahren und langem Hadern mit mir und dem, was man heute als das herrschende System bezeichnet, ab. Meine Tätigkeiten als kirchliche Angestellte, Englischlehrerin, Musikerin, Gärtnerin, Instrumentallehrerin, Übersetzerin und Mutter halfen mir, die Welt noch ein wenig besser kennenzulernen und schlechter zu durchschauen. ... Jetzt bin ich Lehrerin, was mich mit großem Staunen und vielem anderen erfüllt.« (*www.christinamueller.de*) Christina Müller hat Gedichte, Kurzgeschichten und drei Romane geschrieben: *Ostwind (2000)*, *Turm und Schwalbe (unveröffentlicht)* und: *Ohne Noten (2016)*.

»Einer der großen Hörsäle in der Universität von L. Er ist gefüllt mit Studentinnen, die neugierig einem ganzen oder halben Jahr Sowjetunion entgegenblicken und eifrig mitschreiben, was die reiseerfahrenen Dozenten und frisch zurückgekehrten Studenten zu sagen haben: ... »Nehmt genug Medizin mit! Natürlich werdet ihr ausreichend versorgt, aber es treten mitunter gewisse Engpässe auf.« (*Ostwind*, S. 9)

Schülerpreise für Hannah Greven und Peter Kerpen

Hannah Greven und Peter Kerpen besuchen die Abiturklasse des Thomas-Morus-Gymnasiums in Daun in der Eifel. Sie haben unseren Wettbewerb im Netz organisiert und ein preiswürdiges Nachwort dazu geschrieben (in der Anthologie auf S. 33).

Ein Preis für Alva Sokopp, Wien

für *Rechtschreibung aus der Sicht einer Achtjährigen*

»Du hast mir doch einmal erklärt, das wurde gemacht, um die Sprache zu vereinfachen.«

»Wer ich bin: Dies ändert sich ständig. Je nach Situation bin ich Mama, Ehefrau und Partnerin, gute Freundin, Autorin oder einfach Nachbarin. Geboren wurde ich 1977 in Steyr. Nach der Matura ging ich zum Studium der Sonder- und Heilpädagogik nach Wien. Von 2002 bis 2011 war ich in verschiedenen sozialen Einrichtungen tätig. 2007 heiratete ich und bekam meine erste Tochter. 2012 kam meine zweite Tochter zur Welt. 2014 entstand mein erster Roman *Ein Leben in 23 Tagen* und erschien im Verlag Berger. 2014 kam meine dritte Tochter zur Welt, und das Buch *klein-groß-mittel*, eine Sammlung von Kurzgeschichten über eine (meine) Chaosfamilie erschien ebenfalls im Verlag Berger.« (<http://www.alvawellt.at>)

»Es gibt etwas, das zeitgleich mit einem Baby das Licht der Welt erblickt: das schlechte Gewissen. Egal zu welchem Thema und egal, in welchem Alter sich das Kind befindet, jede Mutter kennt das schlechte Gewissen und die damit verbundenen Gedanken, etwa: Zu wenig gestillt, zu lange gestillt, zu oft gestillt ...« (*Schlechtes Gewissen, in: klein-groß-mittel*, S. 8)

Die Juroren Mario Adorf und Elfriede Jelinek

Mario Adorf, geb. 1930 in Zürich, veröffentlichte seit 1992 acht Erzählbände, zuletzt: *Schauen Sie mal böse. Geschichten aus meinem Schauspielerleben* (2015).

Elfriede Jelinek, die heute ihren 70. Geburtstag feiert (herzlichen Glückwunsch!), debütierte 1967 mit Gedichten (*Lisas Schatten*), schrieb mehr als 30 Theaterstücke (u.a. *Winterreise*, 2011), zahlreiche Essays und elf Romane (u.a. *Die Klavierspielerin*, 1983; *Lust*, 1989; *Gier*, 2000, und: *Neid*, 2007/2008), erhielt 1998 den Büchner-Preis und 2004 den Nobelpreis.

Ein Preis für Hans Kruppa, Bremen

für *Nur über meine Leiche – Ein Chat*

»Fortschritt muß sein!« »Nennst du das Fortschritt, ›Schiffahrt‹ mit dreifachem »f« zu schreiben?«

Hans Kruppa, geb. 1952 in Marl im Ruhrgebiet, war zunächst Gymnasiallehrer für Englisch und Sport, entschied sich 1981, freier Schriftsteller zu werden, und veröffentlichte seither mehr als 100 Bücher mit einer Gesamtauflage von mehr als 2 Millionen, zuletzt: *Das Glück kennt kein Alter / Gedanken, die glücklich machen / Ich wünsch dir Glück für jeden Tag* (alle drei im Coppenrath Verlag, Münster 2016) und: *Von den Tieren des Waldes, die wissen wollten, wer der Glücklichste ist* (Herder Verlag, Freiburg i.Br. 2016)

»An einem schönen Sommertag hatte die Eule einen Einfall, der ihr so gut gefiel, daß sie ihn schon bald in die Tat umsetzte. Die Eule veranstaltete einen Wettbewerb, an dem viele Tiere des Waldes teilnahmen. Zehn konnten sich für das Finale qualifizieren: Fuchs, Eichhörnchen, Maulwurf, Wolf, Wildschwein, Igel, Marder, Adler, Schildkröte und Nachtigall. (Die Eule:) ›Willkommen zum Finale! Wie Ihr wißt: Es geht darum, den Glücklichen zu ermitteln. Die einzige Regel lautet: Jeder hat zehn Sekunden Zeit, sein Glück zu präsentieren.« (S. 5 – 12)

Josef Kraus, Roland Reuß und Gisela Widmer

Josef Kraus, langjähriger Präsident des Dt. Lehrerverbands, schreibt seit 1998 Bücher über Bildung und Erziehung, zuletzt: *Helikopter-Eltern* (Reinbek 2013).

Prof. Roland Reuß, Universität Heidelberg, Herausgeber von Kleist, Kafka u.a. und Autor, z.B.: *Fors. Der Preis des Buches und sein Wert* (Frankfurt 2013)

Gisela Widmer, Schweizer Theaterautorin, Kolumnistin, Journalistin (u.a. in Indien und England) und Erzählerin: *Liebesgrund. Sieben Erzählungen* (2004).

Den fünf Jurorinnen und Juroren herzlichen Dank!

Donnerstag, 20. Oktober, 13.00 – 14.00 Uhr
Lesezelt der Frankfurter Buchmesse 2016

Verleihung der Frankfurter Orthographie-Preise

**Mario Adorf, Josef Kraus
und Roland Reuß
überreichen die Preise an**

**Hans Krieger, München
Elias Hirschl, Wien
Hans Kruppa, Bremen
Christina Müller, Weimar
Alva Sokopp, Wien**

sowie die Schüler

Hannah Greven und Peter Kerpen,
Daun in der Eifel, und
Jakob Reitingen, Weilheim i. OB

Arbeitskreis Lesen und Rechtschreiben heute
Johann Heinrich Dräger-Stiftung, St. Goar